

Wahlprogramm zur Gemeinderatswahl 2009 von Bündnis 90 / Die Grünen Dossenheim



Dossenheim ist eine Wohngemeinde in der Metropolregion Rhein-Neckar, zwischen Odenwald und Neckar gelegen, auf der Achse Frankfurt–Heidelberg–Walldorf. Gute Verkehrsanbindungen und kurze Wege zu den verbliebenen naturnahen Naherholungsgebieten der Region machen den Ort für viele Beschäftigte attraktiv.

Dossenheim ist aber nicht nur als „Schlafstadt“ anziehend, sondern präsentiert sich überaus familienfreundlich. Die Stadtnähe bedeutet gute Erreichbarkeit zu vielen Arbeitsplätzen sowie allen weiterführenden Schulen. Es gibt zwei Grundschulen mit einem breiten Bildungsangebot sowie ein dichtes Netz von Betreuungsplätzen für jüngere Kinder. Ein vielfältiges Vereinsleben und die Nähe zu Odenwald und Neckar ermöglichen Freizeitbeschäftigungen aller Art. Auch dem demographischen Wandel wurde in Dossenheim Rechnung getragen: Die Arbeit der Seniorenbegegnungsstätte und die Ausweitung von betreutem Wohnen und Pflege erleichtern heute vielen älteren Menschen das Leben in unserer Gemeinde.

Die Zeit seit den letzten Kommunalwahlen war auch geprägt von Wachstum und Modernisierung: das neue Wohngebiet West II hat sichtbar Formen angenommen und bietet heute vielen jungen Familien Raum. Der Steinbruch Lefrenz hat endgültig seine Arbeit eingestellt und wurde umgestaltet, die Umladestation des Steinbruchs Vatter an der B3 wurden abgerissen und hat Platz geschaffen für ein beispielhaftes Wohngebiet mit Passivhäusern. Die Erweiterung der AVR auf dem Gelände des OT Schwabenheim wurde verhindert, ein neues Öko-Bauprogramm vom Gemeinderat beschlossen – all dies und einiges mehr ist in den letzten fünf Jahren in entscheidendem Maße durch das Engagement von Bündnis 90/Die Grünen auf den Weg gebracht oder beschleunigt worden.

Unsere Schwerpunkte: Lebensqualität, Klimaschutz und Bildung

Vor dem Hintergrund der an vielen Stellen schon spürbaren Klimaveränderung und der weltweit schwierigen Finanzsituation stehen auch in den kommenden Jahren richtungweisende Entscheidungen an, die das Profil und die Lebensumstände in unserer Heimatgemeinde prägen werden. Wir vom Ortsverband Bündnis90/Die Grünen werden uns dafür einsetzen, dass die vorhandenen Mittel *nachhaltig* genutzt werden. und dafür Sorge tragen, dass die dazu notwendigen Mittel nicht zu Lasten künftiger Generationen gehen, sondern uns und ihnen gleichermaßen Nutzen bringen. Vor diesem Hintergrund erscheint es uns besonders wichtig, nicht nur ein Flickwerk von Einzelmaßnahmen zu beschließen, sondern uns an einem klaren, übergeordneten **Leitbild für Dossenheim** zu orientieren. Dabei wollen wir die Themen Lebensqualität, Klimaschutz und Bildung in den Vordergrund stellen. Die Erarbeitung dieses Leitbildes soll auf einer möglichst breiten Basis erfolgen, und wir fordern alle Bürgerinnen und Bürger auf, mit uns gemeinsam diese Aufgaben anzugehen und das Leben in Dossenheim aktiv mitzugestalten.

Mit | MacherIn: Ihre Ideen und Ihre Mitwirkung sind gefragt!

Unsere Vision des Leitbildes für Dossenheim haben wir im Folgenden skizziert.

1. Lebensqualität

A: Vom OEG-Bahnhof bis zum Kronenburger Hof: der Ortskern

Seit einigen Jahren ist die Neugestaltung des Ortskerns von Dossenheim zwischen Bahnhof, Rathausplatz und Kronenburger Hof ein zentrales Thema für die Bürgerinnen und Bürger und den Gemeinderat. Dabei müssen sehr verschiedene Gesichtspunkte berücksichtigt werden, angefangen beim Verkehr, über Fragen der Bebauung und Nachverdichtung bis hin zur Stärkung des ortansässigen Gewerbes.



Die Vergangenheit hat gezeigt, dass der Kronenburger Hof nicht als Mittelpunkt des Ortes angenommen wird, während die zentrale Freifläche am Rathausplatz weitgehend ungenutzt geblieben ist. Unser Ziel ist es daher, durch eine Umgestaltung den Rathausplatz als neuen Mittelpunkt Dossenheims zu entwickeln und mit der Neugestaltung der Straßen zur B3 nicht nur eine Verbesserung der Geschäftslage

in diesem Dreieck zu erreichen, sondern auch der seit den 1980er Jahren erfolgten Erweiterung Dossenheims Rechnung zu tragen und den Wohngebieten West I und II eine bessere Anbindung an den alten Ortskern zu ermöglichen.

Zentrale Punkte in diesem Konzept stellen die Beruhigung des fließenden Verkehrs in der Hauptstraße sowie eine Veränderung der Parksituation dar. Das Ziel ist ein gleichberechtigtes und friedliches Miteinander aller Verkehrsteilnehmer. Mit der Verbesserung der Verkehrssituation würde auch der Schulweg unserer Kinder sicherer und ältere Bürgerinnen und Bürgern könnten leichter innerorts zu Fuß oder mit dem Fahrrad einkaufen. An dieser Stelle möchten wir alle Eltern auffordern, darüber nachzudenken, ob es notwendig ist, die Kinder mit dem Auto zur Schule zu bringen. Kaum ein Kind hat in Dossenheim einen langen Schulweg, und nicht zuletzt trägt die Vorbildwirkung der Erwachsenen auch zur Umwelterziehung unserer Kinder bei. Leider wird in Dossenheim wenig Fahrrad gefahren. Dies liegt nicht nur an der Topografie der Gemeinde, es gibt auch zu wenig sichere Fahrradwege und nicht genügend Fahrradständer. Hier werden wir Verbesserungen in der kommenden Wahlperiode aktiv angehen und eine deutliche Ausweitung der Fahrradabstellmöglichkeiten, insbesondere an den OEG-Haltestellen fordern.



Wir sind zuversichtlich, dass es mit einer Beruhigung des innerörtlichen Verkehrs, einer attraktiven Umgestaltung des Rathausplatzes und einem neuen Konzept für den Kronenburger Hof einschließlich „Adler“ möglich sein wird, Dossenheim auch als Ort zum Einkaufen und Verweilen zu beleben. Dazu sind auch Ihre Ideen als Bürgerinnen und Bürger gefragt.



Bei der Bewilligung von Neubauprojekten sollte zukünftig der Aspekt der Nachverdichtung neu überdacht werden. Die kleinen grünen Oasen, die man jetzt noch im Zentrum des Ortes findet und die viel zum besonderen Charme beitragen, sollten nicht für noch mehr Wohnbebauung genutzt werden. Auch eine weitere Verschärfung der Parkplatznot wäre die Folge. Dossenheim ist in der jetzigen Größe an

Kapazitätsgrenzen seiner Infrastruktur angelangt, die eine Zunahme der Bevölkerungszahlen nicht mehr zulassen. Deshalb lehnen wir Grüne eine weitere Nachverdichtung im Ortskern ab.

Ein weiterer Punkt zur Verbesserung der Lebensqualität in Dossenheim ist die engere Anbindung an das Straßenbahnnetz von Heidelberg. Die morgendlichen Bilder an den OEG-Haltstellen und die Staus auf der B3 zeigen, dass gerade in Spitzenzeiten die bestehenden Kapazitäten nicht ausreichen. Wir werden gemeinsam mit den umliegenden Gemeinden und dem RNV Gespräche zur Verbesserung der Situation führen. Wir halten es für notwendig, dass die Straßenbahnlinien 23 und 24 bis nach Schriesheim verkehren und dadurch eine deutliche Verbesserung der Taktfrequenz für die Dossenheimer erreicht wird. Desweiteren arbeiten wir gemeinsam mit den Grünen des gesamten Kreises Bergstraße an der Verwirklichung der S-Bahn Nord, welche mit Halt in Ladenburg bei intelligenter Anbindung an Dossenheim und Schriesheim das Verkehrsangebot sinnvoll ergänzen würde.

Die Grünen werden den Prozess der Umgestaltung weiter vorantreiben und darauf achten, dass alle genannten Aspekte in ein Gesamtkonzept einfließen, das auch von der Bevölkerung mitgestaltet wird. Auf Initiative unserer grünen Gemeinderatsmitglieder ist bereits im letzten Herbst eine Zusammenarbeit mit der Universität Darmstadt zustande gekommen, die im Sommer dieses Jahres nochmals Anregungen und Ideen für einen lebendigen Ortskern einbringen wird. Unser Ziel ist es, in Zusammenarbeit mit dem städteplanerischen Dienstleister „Kommunalentwicklung (KE)“ und gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern Dossenheims ein Konzept zur Weiterentwicklung des Ortskern zu erstellen und umzusetzen, das nicht nur eine kosmetische, sondern eine echte infrastrukturelle Verbesserung für unsere Gemeinde darstellt. Unsere von Ihnen gewählten, hoffentlich zahlreichen Gemeinderatsmitglieder werden sich für einen Baubeginn möglichst noch 2009, spätestens aber 2010 stark machen.



Mehr Leben im Ort? Das geht!

B: Vom Neckar bis zum Weißen Stein: Der Außenbereich

Dossenheim trägt eine besondere Verantwortung für die Flächen außerhalb der innerörtlichen Bebauung, den so genannten Außenbereich. Wie die Dossenheimer Nationalhymne schon sagt, finden sich hier „vom Hesslich bis zum Höllenbach, vom Neckar bis zum Weißen Stein“ in dichter Folge unterschiedlichste Naturräume bzw. das, was von ihnen nach 200 Jahren Zersiedelung noch geblieben ist. Große Teile dieses Bereichs sind als regionaler Grünzug planerisch geschützt. Nicht nur für die verbliebenen Tiere und Pflanzen auch für Naherholung und Landwirtschaft sind die Flächen von größter Bedeutung. Aus diesem Grund haben wir uns seit Langem gegen Neuausweisungen von Gewerbe- oder Siedlungsflächen ausgesprochen. 2008 waren wir die ersten, die sich konsequent und ohne Wenn und Aber gegen die Pläne zur Errichtung einer Müllumladeanlage eingetreten sind. Dass engagierte Bürgerinnen und Bürger von Schwabenheim und Dossenheim – insbesondere die neu gegründete Bürgerinitiative – es schafften, in kurzer Zeit auch die anderen Fraktionen zu überzeugen, ist ein großer Erfolg für die Natur und ein Beweis für gelebte Demokratie bei uns hier in Dossenheim.

In den kommenden Monaten und Jahren stehen weitreichende Entscheidungen zur Fortschreibung von Flächennutzungs- und Regionalplan an. Wir Grünen sind eindeutig gegen die Ausweisung neuer Bau- und Gewerbegebiete. Dossenheim ist nicht Walldorf, Ludwigshafen oder Viernheim. Unsere Stärke ist naturnahes Wohnen und Leben in der Metropolregion, mit einer auf etwa 12.000 Einwohner ausgerichteten Infrastruktur. Die von den Einwohnern entrichtete Einkommenssteuer ist eine wesentlich verlässlichere Einnahmequelle als die stark schwankenden Gewerbesteuerzahlungen von potenziellen Großbetrieben. Die kommunale Wirtschaftsentwicklung sollte sich daher auf die Ansiedlung und Förderung kleinerer Betriebe in bestehenden Gewerbe- und Mischgebieten konzentrieren.



An dieser Stelle wollen wir auch nochmals unsere Position zur grünen Gentechnik darlegen. Die ökologischen und gesundheitlichen Risiken der Agro-Gentechnik sind längst nicht ausgeleuchtet. Die monopolistische Agro-Industrie erhöht außerdem die Abhängigkeit der Landwirte von Saatgutherstellern. Die langfristige Existenzgrundlage und Unabhängigkeit der Landwirte in der Region sind heute schon bedroht. Umso wichtiger ist es, dass die gentechnikfreie Erzeugung von Lebensmitteln gesichert und vor Kontaminationen geschützt wird. Daher werden wir unser Engagement für eine 100 Prozent gentechnikfreie

Metropolregion Rhein-Neckar-Pfalz unvermindert fortsetzen. Mit der Selbstverpflichtung der Gemeinde, den Einsatz von gentechnisch verändertem Saatgut auf ihrem Pachtland zu verbieten, ist bereits ein wichtiger Schritt getan worden. Das nächste Ziel ist nun die sofortige Einstellung der Freilandversuche in der gesamten Region. Auch im aktuellen Standortregister für 2009 ist wieder ein Genmais-Versuch mit der Maissorte MON 810 auf einem Feld in Ladenburg-Neubotzheim eingetragen. Bereits in den vergangenen Jahren waren solche Freilandversuche gegen den großen Protest der Bevölkerung durchgeführt worden. Die Versuche kritisieren wir auf das

Schärfste, sie sind überflüssig und sollten unterbleiben. Verbraucherinnen und Verbraucher können außerdem natürlich beim Kauf ihrer Lebensmittel darauf achten, dass sie sich nur für Ware entscheiden, die ohne Gen-Technik hergestellt wurde.

Für die Landwirtschaft in der Metropolregion müssen Konzepte entwickelt werden, die eine nachhaltig verträgliche und ökologische Bewirtschaftung bei besonderem Schutz des Grundwassers ermöglichen.



Die Zukunft des Dossenheimer Außenbereichs liegt

- im Landschaftsschutz für Natur und Erholung suchende Menschen,
- in Landwirtschaft und Gartenbau in Schwabenheim und im Westen Dossenheims,
- in den teils renaturierten, teils rekultivierten Steinbrüchen,
- in der nachhaltigen und naturnahen Pflege des Dossenheimer Waldes und
- im Erhalt der historischen Garten- und Weinbaulandschaft entlang der Bergstraße!

2. Klima

Global denken, lokal handeln

Der Schutz des Klimas und die damit verbundene Reduktion des CO₂-Ausstoßes gehört zu den wichtigsten Herausforderungen der Menschheit in den kommenden Jahren und Jahrzehnten. In der Umsetzung auf kommunaler Ebene setzen wir Dossenheimer Grüne daher auf die drei **E's**: **E**nergieeinsparung, **E**nergieeffizienz und **E**rneuerbare Energien. Das ist nicht nur gut für das Klima, sondern auch für die regionale Wirtschaft. Heute wird der Großteil des Energiebedarfes durch Importe in die Region gedeckt und somit Geld aus der Region abgezogen. Mit Hilfe der drei Es dagegen blieben Kaufkraft und Wertschöpfung vor Ort erhalten, insbesondere Handwerk und Mittelstand würden davon profitieren.

Wie andere Regionen und Gemeinden wollen wir erreichen, dass auch Dossenheim bis 2030 CO₂-frei ist, d.h. den gemeindeeigenen Bedarf vollständig aus erneuerbaren Energien deckt. Das ist eine große, aber notwendige und lohnende Herausforderung, um dem globalen Klimawandel lokal etwas entgegenzusetzen. Was können wir konkret tun?

Energie sparen

Die Gemeinde muss selbst eine Vorreiterrolle bei der energetischen Sanierung durch Wärmedämmung und Wärmeschutzverglasung ihrer Gebäude einnehmen. Damit lässt sich der Wärmeenergiebedarf nachgewiesenermaßen um mindestens 60 Prozent senken. Positive Nebeneffekte: Die Betriebskosten sinken ebenso massiv und entlasten den Haushalt, gleichzeitig wird das heimische Handwerk gestärkt. Zur Sicherung einer verlässlichen und flächendeckenden Sanierungsqualität sollte die Zusammenarbeit mit der kommunalen Klimaberatungsagentur („KliBa“) weiter ausgebaut werden, z.B. durch eine obligatorische Beratung bei Bauverfahren. Öffentliche oder öffentlich geförderte Neubauten müssen ohnehin zukünftig nach aktuellen Energiestandards gebaut werden. Heute schon sind Passivhäuser aktueller Stand der Technik, in manchen Gemeinden gibt es bereits die ersten Plusenergiehäuser.

In diesem Zusammenhang begrüßen wir ausdrücklich die vorbildlichen ökologischen Bauauflagen für das Neubaugebiet Nord, die die Gemeinde u. a. auf Anregung von uns Grünen erlassen hat. Diese haben letztlich auch dazu geführt, dass dort nun eine Siedlung mit fast 60 Passivhäusern entsteht.

Auch das Öko-Bauprogramm, bei dessen Fortschreibung unser Ortsverband federführend beteiligt war, muss unbedingt weiter verfolgt und ausgebaut werden. In den letzten Jahren sind aus diesem Programm jährlich nur ca. 20.000 € abgerufen worden. Die Sanierung der Hauptstraße bietet die einmalige Chance, die anstehende Verschönerung mit ökologischen Maßnahmen zu koppeln und so die Ortskernsanierung gleichzeitig zu einer ökologischen Sanierung zu machen. Um den Bürgerinnen und Bürgern den Zugang zu den Fördermitteln zu erleichtern, regen wir an, im Rahmen der obligatorischen Beratung durch die KliBa eine Anleitung für die Beantragung von Fördergeldern für die ökologische Sanierung zu verteilen.



Energieeffizienz statt Energievergeudung

Um langfristig den Energiebedarf aus erneuerbaren Energiequellen decken zu können, ist unter anderem eine erhebliche Steigerung der Energieeffizienz erforderlich: Die guten Erfahrungen mit der Kraft-Wärme-Kopplung in der Region und speziell mit dem Dossenheimer Blockheizkraftwerk, welches Schwimmbad und Kurpfalzschule versorgt, zeigen erste Erfolge. Hier müssen wir vor Ort noch weitere Impulse setzen und konsequent den Einsatz von Blockheizkraftwerken zur lokalen Wärme- und Stromversorgung vorantreiben.

Generell muss Energieeffizienz bei Neuanschaffungen der Gemeinde in ihrer Vorreiterrolle höchste Priorität haben. Ein einfacher und direkt Kosten sparender Beitrag ist der sofortige und konsequente Austausch von Glühbirnen durch geeignete Energiesparlampen, der durch das kürzlich ausgesprochene Verbot der konventionellen Glühlampen ohnehin demnächst ansteht. Für den Fuhrpark der Gemeinde – insbesondere bei den kleineren Fahrzeugen mit geringem Aktionsradius – fordern wir bei anstehenden Neuanschaffungen die Umstellung auf Elektroantrieb.

Erneuerbare Energien

Neben Energieeinsparung und Energieeffizienz muss auch lokal konsequent auf die erneuerbaren Energien gesetzt werden. Durch die relativ lange Sonnenscheindauer und die Option auf Geothermie haben wir hier in der Region dafür optimale Voraussetzungen. Mit dem Solardach auf der Schauenburghalle hat Dossenheim schon vor Jahren eine vorbildliche Infrastruktur geschaffen. Diese muss konsequent weiter ausgebaut werden. Für alle öffentlichen und gemeindeeigenen Gebäude soll geprüft werden, inwieweit sie für den Einsatz von Photovoltaik geeignet sind. Um die Investitionskosten für die Gemeinde in Grenzen zu halten hat es sich in der Vergangenheit bewährt, dabei auf Bürgerbeteiligung zu setzen. Wir schlagen vor, dass sich Dossenheim an der Solarwette der Landkreise Bad Dürkheim, Bergstraße, Germersheim und Neckar-Odenwald beteiligt.



Weiterhin fordern wir die Gemeinde auf, die Stromversorgung der öffentlichen Gebäude auf einen Ökostrom-Anbieter umzustellen, der seinen Strom ausschließlich aus erneuerbaren Energiequellen bezieht. Ein solcher Schritt würde vielleicht auch die anderen Gemeinden im Kreis der Verbundabnehmer überzeugen, so dass sich gemeinsame Verhandlungen mit einem neuen Anbieter durchaus kostensparend auswirken könnten.

Neben diesen Maßnahmen rund um die drei E's ist eine Ausdehnung der Klimaschutzpolitik auf den Verkehrsbereich notwendig. Der Verkehr ist für ca. 30 % des klimaschädlichen CO₂-Ausstoßes verantwortlich. Aus diesem Grund haben wir bei unseren Vorschlägen zur Ortskernsanierung (s. o.) eine menschenfreundliche und nachhaltige Verkehrs- und Klimaschutzpolitik verfolgt, mit kurzen Wege, einem Ausbau des ÖPNV und bequemeren und sichereren Bedingungen für Menschen zu Fuß, auf dem Rad, mit Kinderwagen, Rollstuhl oder Rollator.

Dossenheim 2030 CO₂-frei? Das geht!

3. Bildung

Der Zugang zur Bildung ist in Deutschland zu einer zentralen Frage gesellschaftlicher Gerechtigkeit geworden. Dazu haben die Kommunen einen wichtigen Beitrag zu leisten. In Dossenheim bieten seit Jahren fünf Einrichtungen mit verschiedenen konfessionellen und freien Konzepten den Kindern zwischen 3 und 6 Jahren gute Bildungschancen; in einigen Kindergärten sind bereits Gruppen für Kinder ab 2 Jahren integriert. Mit dem Einstellen von 200 T € für die Kleinkindbetreuung in den neuen Haushalt wird unserer langjährigen Forderung entsprochen und damit ein weiterer Baustein für Dossenheims Ruf als familienfreundlicher Wohnort gesetzt. Mit diesen Mitteln sollen für Kinder unter 2 Jahren bei den „Purzelzwerge“ zusätzliche und in den konfessionellen Kindergärten neue Plätze geschaffen werden. Ergänzt wird das Angebot durch Tagesmütter.



Damit sind wir hoffentlich gut gerüstet für 2013, denn ab dann besteht ein Anspruch auf Betreuung für Kinder ab einem Jahr. Wichtig sind uns in diesem Bildungsbereich der Erhalt der Vielfalt und eine qualitative Weiterentwicklung.

Die Bildung und Betreuung der Grundschüler in der Neubergschule und der Kurpfalzschule ist aufgrund zusätzlicher, freiwilliger Aufwendungen durch die Gemeinde Dossenheim besser ausgebaut als in mancher Nachbargemeinde. Langfristig ist es aber unser Ziel, das komplizierte System Hort/Kernzeit/verlässliche Grundschule mit mehrfach wechselnden Zuständigkeiten im

Laufe eines Tages in echte Ganztages-Schulkonzepte umzuwandeln. Als Grundvoraussetzungen dafür sind Mensen für Neubergschule und Kurpfalzschule geplant, die voraussichtlich im kommenden Schuljahr in Betrieb genommen werden können.

Während die Dossenheimer Kindergärten und Grundschulen wegen der überdurchschnittlich hohen Geburtenraten auf Jahre hinaus gut ausgelastet sein werden, hat die Hauptschule an der Kurpfalzschule seit längerem sinkende Schülerzahlen. Gerade Hauptschülerinnen und Hauptschüler brauchen aber wirkliche und gleichberechtigte Perspektiven für einen Einstieg in einen Beruf. Diese könnten durch eine leistungsfähige Haupt- und Werkrealschule geschaffen werden mit guter Infrastruktur für optimales Lernen.

Unsere Vision wäre es, an Stelle der bisherigen (zu) kleinen Dossenheimer Hauptschule eine 9-jährige Basisschule zu schaffen, in der Kinder unabhängig von sozialer Herkunft und Behinderung gemeinsam unterrichtet werden. Hierzu sind aber zunächst politische Entscheidungen auf Landesebene notwendig. Sollte dies nicht einfach umzusetzen sein, müsste die Gemeinde Partner für einen Zusammenschluss suchen (z.B. mit Schriesheim oder Heidelberg Handschuhsheim) für eine leistungsfähige Haupt- und Werkrealschule in Dossenheim suchen.

Zur Bildungslandschaft in Dossenheim zählt auch die Arbeit der Jugendbetreuer. Während der Jugendgemeinderat ein sehr wichtiger Bestandteil im Gemeindeleben geworden ist, sehen wir im Bereich der offenen Jugendarbeit noch Handlungsbedarf. Hier wünschen wir uns mehr Angebote für Jugendliche, die nicht in Vereinen oder anderen Gruppen organisiert sind.

In Sachen Volkshochschule, Gemeindebücherei oder Sportstätten haben wir in Dossenheim Vorbildliches geleistet. Gerade in Zeiten knapper finanzieller Mittel ist es uns wichtig, diese freiwilligen Leistungen der Gemeinde beizubehalten, ergänzt durch ehrenamtliches Bürgerschaftliches Engagement – wie etwa durch den Freundeskreis der Bücherei oder die von den Nutzern sanierte Sauna am Hallenbad.

Dossenheim hat seit der letzten Gemeinderatswahl sein Profil als Gemeinde mit großer Lebensqualität und einem hohen Niveau an sozialen und ökologischen Dienstleistungen ausgebaut. Das meiste davon wurde gemeinsam getragen, doch Vieles wäre ohne uns Grüne – die Partei mit dem zweitbesten Stimmenergebnis 2004 – langsamer oder gar nicht gekommen.

Damit unsere Gemeinde auch in der globalen Finanzkrise diesen Kurs beibehält und bei den anstehenden Grundsatzentscheidungen zur Ortsentwicklung grüne Ideen Gehör finden, **biten wir Sie bei der Gemeinderatswahl am 7. Juni um Ihre Stimme für die Kandidatinnen und Kandidaten von Bündnis 90/Die Grünen.**

www.gruene.de/dossenheim

MIT | MACHER IN

Wir haben den richtigen Mix ...
für Klimaschutz, Bildung und Lebensqualität

**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN**
DOSENHEIM

www.gruene.de/dossenheim

Gemeinsam vorausdenken und nachhaltig handeln!

Impressum:

Bündnis 90 / Die Grünen Ortsverband Dossenheim
c/o Ute Zedler
Hintergasse 7
69221 Dossenheim
E-Mail: Ute.Zedler@hd-dossenheim.de
ViSdP: Stefan Kätker